

konnte es ab Mitte September buchstäblich wachsen sehen. Seit Mitte Oktober stagniert der Preis. Ursächlich für diese Preisrakete war die dramatische Verschlechterung der neuen Weizernte in Australien wie auch in Argentinien. Preis-Indikatoren wie die Weltweizenbilanz für den Sommer 2006/07 ließen diese Entwicklung bereits erahnen. Warum? Das Klima, der klassische Faktor für alle Agrar-Rohstoffe, sorgte mit monatelanger Hitze und Trockenheit für die entsprechende Erwartungshaltung hinsichtlich der Ernteergebnisse.

Weichen nun die Futter- und Nahrungsmittelindustrie sowie die Konsumenten auf andere Produkte aus, dann werden zum Beispiel auch die Reis- und Maispreise weiter strapaziert. Reis und Mais zog es Mitte September diesen Jahres schon entsprechend nach oben. Die Besitzer von Mais-Zertifikaten konnten binnen weniger Tage gute 25 Prozent Gewinn mitnehmen. Siehe auch unseren Mais-Ausblick 2007 auf Seite 14. Soll man nun auf der Weizenwelle weiterreiten? Wir empfehlen beides: Halten Sie sich die Langfristperspektiven von Weizen und Mais vor Augen. Warten Sie jedoch die Konsolidierung der beiden radikalen Preisspitzen ab. Und Soja? Natürlich hat auch Soja im September einen harten Ausschlag nach oben vollzogen. Wenn der Weizen fehlt für die Fleischveredelung,



► Pearl, eine Sojabohnensorte speziell für fermentierte Lebensmittel.

◀ Die große, eiweißreiche Sojabohne wurde für die Tofu-Produktion entwickelt.

▲ Die typische Futter-Sojabohne

dann wird die Sojaschrotquote entsprechend erhöht. Neben den bekannten Umwelt-Problemen im Rahmen der Monokulturen der Agrar-Industrie, hat Soja jedoch den schwarzen Peter in Sachen Regenwaldzerstörung. Daran konnte auch die Selbstverpflichtung der brasilianischen Soja-Produzenten vom Juli 2006 nichts ändern. Zu groß ist der Schaden, den die jahrzehntelangen Regenwaldrodungen für Soja-Anbauflächen verursacht haben. McDonalds und diverse Supermarktketten wie auch Lebensmittelkonzerne boykottieren daher Soja von Anbauflächen aus dem Amazonasgebiet.

Agrar-Rohstoffe noch am Anfang!

1999 hat der GSCI Rohstoff-Index sein Mehrjahrestief verlassen. Der Gewinn vom Januar 1999 bis Ende August 2006: 250 Prozent!

Am schwächsten zogen dabei die Agrar-Rohstoffe an: Nur 35 Prozent. Energie machte dagegen einen Sprung um 450 Prozent. Wer die Indizes der einzelnen Agrar-Rohstoffe ansieht und sich die Fundamental-Daten hierzu betrachtet, erkennt: Hier wird für den Anleger noch viel Freude aufkommen. So überstieg zum Beispiel in sechs der vergangenen sieben Jahre der Verbrauch an Futter-Mais sowie von Mais zur Ethanolgewinnung die jeweilige Produktion.

Die weltweiten Lagerbestände sind dabei, auf ihren tiefsten Stand seit zwanzig Jahren zu sinken.

Kakao lockt!

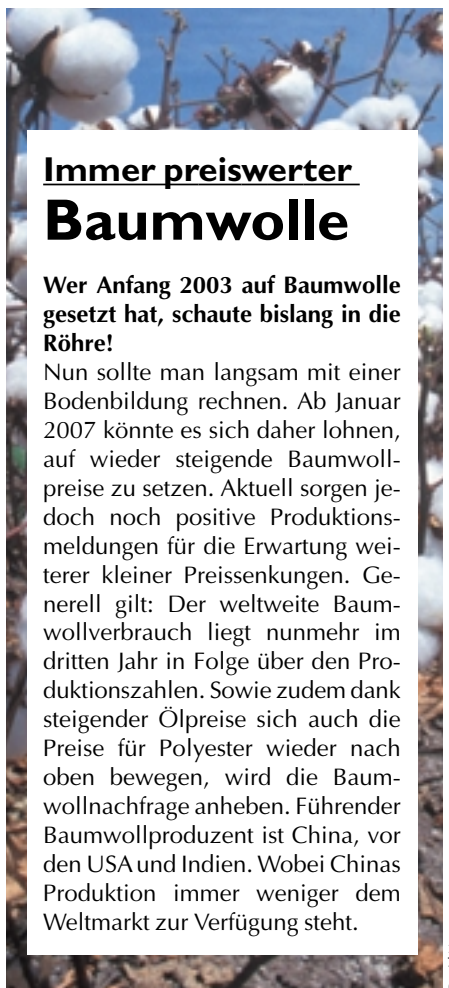
Das Spektrum der aktuellen Meldungen wie auch das Chartbild signalisieren: Kakao ist wieder eine Wette wert. Wie immer gilt: Mit einem kleinen Index-Zertifikat kann man nicht viel falsch machen.



■ Tausende Orangen werden in Lagerkisten befördert, bevor sie verarbeitet werden.

Stürme und Bakterien treiben den Orangensaftpreis.

Seit 2 Jahren klettert Orangensaft wie an einer Schnur gezogen nach oben. Fast verdreifacht hat sich der Preis! Preistreiber Nummer eins sind hier die jährlich verheerender wirkenden karibischen Wirbelstürme. Trotz bereits historischer Höchstmarken für gefrorenes Orangensaft-Konzentrat kann heute ein Zertifikatbesitzer so gut wie fest damit rechnen, auch bis zum Ende dieses Jahres kontinuierlich steigende Preise zu erleben. Leer sind die Lager der Hauptproduzenten USA und Brasilien. Als sicher gelten die Sturmwarnungen für Floridas Plantagen in den nächsten Monaten. Die vielschichtigen Probleme im brasilianischen Orangen-Anbau wie unter anderem dessen Verdrängung durch Zuckerrohr- und Eukalyptus-Plantagen bremsen dort die Produktion. Kurz: Eine Wette auf den O-Saftpreis kann aktuell nicht als hochspekulativ bezeichnet werden. Am 12. Oktober gab zudem das US-Landwirtschaftsministerium bekannt, dass die diesjährige Florida-Ernte wegen der weiteren Ausbreitung des „Zitrusbrand-Bakteriums“ generell schwächer ausfallen wird.



Immer preiswerter Baumwolle

Wer Anfang 2003 auf Baumwolle gesetzt hat, schaute bislang in die Röhre!

Nun sollte man langsam mit einer Bodenbildung rechnen. Ab Januar 2007 könnte es sich daher lohnen, auf wieder steigende Baumwollpreise zu setzen. Aktuell sorgen jedoch noch positive Produktionsmeldungen für die Erwartung weiterer kleiner Preissenkungen. Generell gilt: Der weltweite Baumwollverbrauch liegt nunmehr im dritten Jahr in Folge über den Produktionszahlen. Sowie zudem dank steigender Ölpreise sich auch die Preise für Polyester wieder nach oben bewegen, wird die Baumwollnachfrage anheben. Führender Baumwollproduzent ist China, vor den USA und Indien. Wobei Chinas Produktion immer weniger dem Weltmarkt zur Verfügung steht.

U.S. Sugar Corp.

David Nance